aufretender, geringer krystallinischer Bodensatz übt keine störende Wirkung aus. Sollte derselbe zu gross sein, so ist es rathsam, ihn über Watte oder Schiessbaumwolle abzufiltriren. Er besteht aus Calciumsulfat oder Ferricalciumsulfat.

Bei der Zerstörung von Haaren muss man die doppelte Menge Salpetersäure zusetzen. Man braucht aber nicht zu erhitzen, da die Zerstörung auch in der Kälte in 15—20 Minuten vor sich geht.

Knochen werden nur einmal mit Salpetersäure behandelt und nach dem Concentriren auf 70—80 cc wird die Flüssigkeit durch Filtriren über Watte oder Schiessbaumwolle vom Fett getrennt. Das mit Wasser verdünnte und mit Schwefelsäure angesäuerte Filtrat wird von dem ausgefälltten schwefelsauren Kalk durch Filtration befreit, dieses Filtrat mit dem zuerst abgeschiedenen Fett vereinigt und die Zerstörung der organischen Substanz mit 100 cc Schwefelsäure wie oben beendet.

Beim Nachweis von Kakodyl ist es nöthig, zu dem bei diesem Verfahren zuletzt erhaltenen Flüssigkeitsvolumen von 10—15 cc 5—6 g reines Kaliumnitrat hinzuzufügen und die Schwefelsäure durch Erhitzen zu verjagen. Nachdem man die erkaltete Salzmasse mit 100 cc heissem, mit Schwefelsäure angesäuertem Wasser gelöst hat, kann man sie, wenn sie kalt geworden ist, in den Marsh'schen Apparat bringen.

Zum Nachweis von Arsen auf biologischem Wege in den Hautschuppen, Haaren, im Schweiss und Urin bemerkt W. Scholtz¹⁾, dass er durch Versuche festgestellt hat, dass es auf diese Weise noch gelingt, $\frac{1}{200}$ — $\frac{1}{500}$ mg Arsen durch Wahrnehmung des bei Entstehung des Schimmelpilzes *Penicillium brevicaulis* charakteristischen Knoblauchgeruchs deutlich nachzuweisen, während das Verfahren mit Hilfe des Marsh'schen Apparates bei so geringen Mengen vollkommen versagte. Scholtz empfiehlt, zu untersuchenden Urin durch Behandlung mit Thierkohle vorher von dem ihm anhaftenden Geruch zu befreien.

Zum Nachweis sehr geringer Mengen Silber in Leichentheilen hat Kunz-Krause²⁾ folgendes Verfahren vorgeschlagen. Nach erfolgter Zerstörung der organischen Substanz durch Behandlung mit Salzsäure und chloresaurem Kali wird die überschüssige Säure durch Abdampfen entfernt, der Rückstand mit Wasser aufgenommen, filtrirt und

¹⁾ Berliner klin. Wochenschrift **36**, 913; durch Chem. Centralblatt **70**, I, 1032.

²⁾ Pharm. Centralhalle **42**, 436.